

Übertragung der Schmutzwasserentsorgung entlastet jährlich um 7.500 Euro

Passader „Befreiungsschlag“

PH

Di, 26.03. 2013

Passade (gb) Auch Passade möchte seine Schmutzwasserentsorgung dem ZVO (Zweckverband Ostholstein) übertragen. Dazu hatte Bürgermeister Hagen Klindt am vergangenen Montag zur Einwohnerversammlung im Dorfgemeinschaftshaus Uwe Bor-

chert, ZVO-Projektmanager für Neukunden, und Hanna Liedtke, Leiterin des ZVO-Bereichs Entwässerung, eingeladen. Der seit über 80 Jahren bestehende ZVO habe in den 90iger Jahren beschlossen, „in die Fläche zu gehen“, also zu wachsen, führte Bor-

chert aus. Die Lasten der Schmutzwasserentsorgung sollen auf viele Schultern (Gemeinden) verteilt werden, um Preis- und Gebührenstabilität zu gewährleisten. Dabei hat jede Gemeinde Sitz und Stimme in der ZVO-Versammlung.

Als Verbandseinlage berechnet der ZVO 121 Euro je Einwohnergleichwert (EGW), der sich aus dem Vergleich von gewerblichem Schmutzwasser mit häuslichem Schmutzwasser ergibt. Es besteht jedoch keine Zahlungsverpflichtung, denn die Verbandseinlage kann auch als Sacheinlage (Abwasserleitungen) geleistet werden. An Gebühren fallen beim ZVO 2,89 Euro je Kubikmeter Schmutzwasser und 96 Euro Grundgebühr an. Das erscheint gegenüber den derzeitigen, niedrigen Gebühren von 1,71 Euro/Kubikmeter und 150 Euro Grundgebühr als erhebliche Mehrbelastung für den Bürger. Allerdings rechnete Klindt vor, dass die Gemeinde den Kubikmeterpreis bisher „gesponsert“ hätte; er liege in Wirklichkeit bei etwa 2,23 Euro.

„Wir sind in dem Verband besser aufgehoben“, erklärte der Bürgermeister, denn die Abwasserentsorgung sei sehr kompliziert geworden; zudem stünde jetzt nach etwa 20 Jahren Pause die Filmung und Spülung des Abwassernetzes an. Außerdem sei mit einer Erhöhung der Klärwerksgebühren Probsteierhagen zu rechnen, ergänzte Gerd Rönnau. Insgesamt bietet der ZVO-Beitritt der Gemeinde Passade die Möglichkeit, ihren Haushalt ohne weitere Steuererhöhungen für den Bürger auszuglei-



Gemeinsam mit Hanna Liedtke (links) und Uwe Borchert (rechts) vom Zweckverband Ostholstein (ZVO) wirbt Bürgermeister Hagen Klindt bei den Bürgern um Zustimmung für die Übertragung der Schmutzwasserentsorgung an den ZVO.
Foto Butzke

chen, denn er entlastet den Haushalt jährlich um rund 7.500 Euro. Dazu kommen noch Einnahmen aus der Übertragung des Netzes. Es sei wie ein „Befreiungsschlag“ erklärte Gerd Rönnau als Vorsitzender des Finanzausschusses.

Das Geld kann die Gemeinde gut gebrauchen, denn aufgrund der hohen Kinderzahl in Passade fallen auch hohe Schul- und Kindergartenkosten an. An der Einwohnerzahl gemessen, müsse die Gemeinde pro Kopf

durchschnittlich 100 Euro mehr als größere Gemeinden an Schul- und Kindergartenbeiträgen bezahlen, monierte Bürgermeister Klindt. Er will im Amtsausschuss darauf dringen, mehr Gebührgerechtigkeit durchzusetzen.

Ein Thema auf der Einwohnerversammlung, zu der rund 60 Bürger ins Passader Dorfgemeinschaftshaus gekommen waren, war auch die Reaktivierung von „Hein Schönberg“. „Heute muss ich sagen: Wir

sind die Verlierer“, betonte Bürgermeister Hagen Klindt, denn das Projekt orientiere sich lediglich an den Bedürfnissen von Kiel. Die kleineren Dörfer in der Probstei hätten eindeutig das Nachsehen. Gemeindevertreterin Annette Blöcker regte an, die Bedenken der Gemeinde Passade zu formulieren, niederzuschreiben und dem Land zu übergeben – so wie es bei den Themen Windkraft und 380-KV-Leitung schon einmal gemacht wurde.